



Neuwied, 05. Januar 2011

Das 4. Quartal 2010 an den internationalen Finanzmärkten

Eine andere Weihnachtsgeschichte

Der erfreuliche Zuwachs an den Kapitalmärkten im Dezember war sicherlich nicht das Ergebnis einer jungfräulichen Geburt. Diese hat ihren Platz in der Weihnachtsgeschichte. Aber für Wunder braucht es Schöpfer. Und nun nähern wir uns der Wirklichkeit. Kapital entsteht im Wesentlichen durch Arbeit und Sparen. Geld kann aber auch durch einen Schöpfungsakt erzeugt werden, der tatsächlich „Geldschöpfung“ genannt wird. Sie kann sich aus einer nie versiegenden Quelle speisen. Der Himmel auf Erden ist zum Greifen nahe..

Nun nennt man diese aus dieser Quelle geschöpften Gelder „Verbindlichkeiten“. Hinter diesem verniedlichenden Begriff verbirgt sich ein Werk des Teufels. Diese Quelle verheißt Freiheit, führt jedoch auf sicherem Weg in die Hölle.

Warum sich an jenem Jungbrunnen gerade diejenigen laben, die am wenigsten der Speisung bedürfen, ich spreche aktuell von Banken und Regierungen, bleibt eine ethische Frage, mit der sich Philosophen seit eher befassen.

In den letzten Wochen wurden die Geldschleusen für jedermann ersichtlich geöffnet. Das neue Geld ergießt sich zunächst über die Finanzmärkte und verschafft den „erschöpften“ Schuldnern Aufschub. Ob damit der Offenbarungseid vermieden werden kann, entzieht sich unserer Erkenntnis. Fest steht, die Reinflationierung der Wirtschaft ist das offensichtliche Ziel dieses Schöpfungsaktes.

Angesichts der Gefahren eines finalen Zusammenbruchs werden immer noch große Summen an Geldern gehortet. Sicherheit und Liquidität sind Trumpf. Solange Preise fallen, ist das Geld auf dem Konto einer soliden Bank gut aufgehoben. Bei sinkenden Preisen steigt die Kaufkraft - auch ohne eine nennenswerte Verzinsung. Spüren die Menschen jedoch, dass ihr Geld weniger wert wird, werden sie ihr Verhalten ändern. Wie von unsichtbarer Hand gesteuert, wird nun Geld ausgegeben und investiert. Die Nachfrage schafft sich eine neue Nachfrage und so weiter. Wirtschaft und Schuldner freuen sich. Inflation entsteht. Dabei wandert das Geld aus den Taschen der Sparer in die Taschen der Schuldner. „Denjenigen, die wenig haben, wird auch noch das Wenige genommen werden“, so heißt es prophetisch an anderer Stelle im „Buch der Bücher“.

Dieser Prozess hat meiner Meinung nach begonnen. Für jedermann erkennbar sind Unternehmen zunächst Nutznießer einer solchen Entwicklung. Interessanterweise sind es erst wenige, die die Lunte riechen. Ohne Zweifel ist dies ein gefährliches Spiel mit dem Feuer. Nun gilt es, im besonderen Maße „höllisch“ aufzupassen.

Detailliertere aktuelle Informationen befinden sich im „Marktfokus kompakt“ per 31.12.2010. Ich beschäftige mich gerade mit der Formulierung einer Ausarbeitung, die den Titel „Die Lehren aus der Finanzkrise“ tragen wird. Sie wird wichtige Aspekte ansprechen und praktische Empfehlungen beinhalten. Interessenten können diesen bei mir anfordern.

Die christliche Weihnachtsgeschichte ist die Botschaft der frohen Hoffnung. Christen „scheuen sich nicht der Bedrängnis“. Wissen Sie doch, „dass diese Geduld erfordert und Bewährung bringt“. Diese Gedanken sind bereits über 2000 Jahre alt. Sie wurden von Menschen für Menschen in der Bibel festgehalten. Ihre Aktualität ist Generationen übergreifend.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Neues Jahr!

Michael Scheidgen